



Die Akku-Schermaschine Xplorer (oben) ist mit knapp einem Kilogramm Eigengewicht ca. 250 g leichter als die Xperience mit Netzanschluss. (Bilder: Martin Abderhalden)

Schweizer Präzision beim Tiere Scheren

Zahlreiche Fahr- und Einsatzberichte zu Traktoren und Landmaschinen sind in der Schweizer Landtechnik erschienen. Diesmal sind es Schermaschinen, die wir im Arbeitseinsatz unter die Lupe genommen haben. Es handelt sich um die beiden Schermaschinen des Typs Heiniger Xperience für den Netzbetrieb einerseits beziehungsweise den Akkubetrieb andererseits.

Martin Abderhalden

Swiss made

Das Schweizer Familienunternehmen Heiniger AG aus Herzogenbuchsee produziert seit 1965 Tierschermaschinen für sämtliche Felltiere von Pferd über Rind und Schaf bis zu Katze und Hund. Mit zwei Tochtergesellschaften in Australien und Neuseeland und qualifizierten Vertriebspartnern in über 50 Ländern gehört heute Heiniger zu den weltweit führenden Unternehmen in der Branche. Bewährte, robuste und zuverlässige Schweizer Technik ist auch in den neuen Modellen von Heiniger verpackt. Die Maschinen werden in der Schweiz entwickelt und produziert.

Um Tiere gut und speditiv scheren zu können, braucht man gute und zuverlässige Schermaschinen. In der Tat ist das Angebot auf dem Markt sehr vielfältig. Für nahezu jede Tier- und Fellart gibt es ein passendes Gerät. Dank hochwertigen Speicherelementen stossen heute kabellose Schermaschinen auf eine grosse Akzeptanz. Beim Arbeiten ist man so nicht durch das Kabel behindert. Dem Durchbruch bei den Akkuschermaschinen waren bis dato das relativ hohe Gewicht und die kurzen Einsatzzeiten hinderlich.

Swiss made durch und durch

Die Heiniger Xplorer bezieht den Strom aus den 10,8V von Li-Ion-Batterien der neusten Generation, und die Xperience

ist als neueste Entwicklung in der X-Series die leistungsstärkste Maschine für den Praxiseinsatz mit Netzanschluss 230 Volt. Beim Scheren von 44 Kühen der Rassen Braunvieh, Red Holstein und Holstein konnten wir uns von den beiden Geräten ein gutes Gesamtbild verschaffen. Dazu kamen noch 14 gesömmerte Rinder dazu. Diese präsentierten sich mit einem dichten und struppigen Fell, ein echter Test für die Schermaschinen.

Neue Generation kabellos

Kein Kabel, auf das man aufpassen muss, und uneingeschränkte Bewegungsfreiheit – mit der Maschine lässt sich zweifellos effizient arbeiten. Doch stellt sich sofort die Frage, wie weit man pro Akkuladung kommt?

Das wollten wir genau wissen und haben mit der Xplorer-Akku-Maschine solange Kühe geschert, bis nichts mehr ging. Wir kamen auf eine Stunde und 55 Minuten, eine Topleistung, wenn man bedenkt, dass dies fast die doppelte Kapazität bisheriger Geräte bedeutet. Der Hersteller gibt übrigens bei der Xplorer maximal zwei Stunden Scherkapazität an. Die Arbeitsleistung war umso überzeugender, als eine stark verfilzte und feine Behaarung bewältigt werden musste.

Ladestation und Kapazität

Wenn man also jeweils einen Akku als Reserve auf der Ladestation hat, müsste das bei einer Akkuladezeit von zwei Stunden ausreichen, um im Dauerbetrieb ohne grossen Unterbruch durcharbeiten zu können. Ideal sind natürlich drei Akkus; dann ist immer einer vollgeladen bereit, und es entsteht kein Arbeitsunterbruch. Auf der Ladestation zeigen LED-Leuchten den Akkuladestatus und allenfalls optional auch die Störungen an. Mit dem neu geladenen Akku haben wir dann Alprieder mit ihrem langen und struppigen Fell geschoren. Kein Wunder, war die benötigte Antriebskraft entsprechend gross. Doch auch hier konnten wir pro Akkuladung problemlos 1 ¼ Stunden durcharbeiten. Das Geheimnis dieser tollen Leistung: Die neuen Li-Ion-Batterien bieten eine grosse Speicherkapazität. Hinzu kommt ein Doppelzahngetriebe, das die Leistung optimal auf den Klingenan-

trieb bringt. Ein Memory-Effekt soll dank der neuen Akkutechnologie verhindert werden.

Gewicht und Handhabung

Da es beim Scheren manchmal hart auf hart kommt, ist die Maschine mit einem mit Glasfaser verstärkten Gehäuse ummantelt; was sich nicht nachteilig auf das Gewicht auswirkt - im Gegenteil. Die komplette betriebsbereite Schermaschine wiegt inklusive Akku gerade mal knapp ein Kilogramm, was fast 250 g weniger sind als die mit Netzkabel betriebene Maschine. Das macht sich natürlich auch in der Handhabung bemerkbar. Der schlanke Gehäusenkörper lässt sich leicht umgreifen, und durch die Taillierung liegt die Schermaschine gut ausbalanciert in der Hand. Das Gehäuse geht direkt in den Scherkopf, sodass die robuste Maschine nur knapp 30 cm lang und auch von einer Frauenhand leicht zu führen ist. Als praktisches Detail wurde hinten am Gehäuse eine Kordel mit Schlaufe angebracht. Damit kann man die Maschine gegen das Wegschleudern oder Fallen sichern. Die Perfektion wäre jetzt noch eine längenverstellbare Kordel, denn für Griffpositionen nahe beim Scherkopf wird die Handfreiheit durch die Kordellänge etwas eingeschränkt. Die Lärmentwicklung und die Vibrationen sind sehr gering, und das lernt man besonders bei scheuen Tieren und einem langen Arbeitstag schätzen. Sensationell



Der sehr kompakte Li-Ion-Akku lässt sich mit einem Handgriff austauschen.



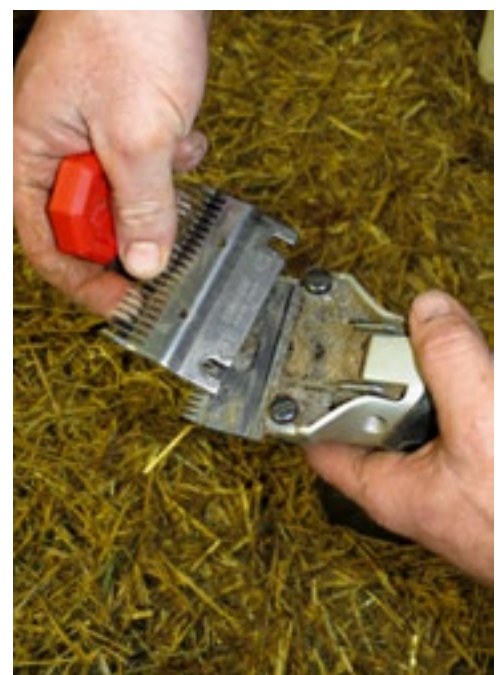
Auf der Ladestation zeigen LED-Leuchten den aktuellen Ladezustand an.



Sehr wichtig ist es, ca. alle Viertelstunde die Messer mit Spezialöl zu versorgen, damit sie nicht trocken laufen.



Der Klingenswechsel erfolgt mit dem speziellen Schraubenzieher. Obermesser entspannen, beide Schrauben eine Umdrehung lösen, und beide Messer lassen sich schnell ausbauen.



Technische Daten	Heiniger Xplorer	Heiniger Xperience
Motorleistung	Akku 10,8 Volt Lithium-Ion	200 Watt/220 Volt
Geschwindigkeit	2450 Doppelhübe/min	2500 Doppelhübe/min
Länge	310 mm	301 mm
Gewicht	990 g	1250 g
Lärmemission	65 dB(A)	70 dB(A)
Akkuladezeit	2 Stunden	
Preis	CHF 518.– (1 Akku)	CHF 415.–
	CHF 578.– (2 Akku)	

ist natürlich das Arbeiten ohne Kabel, das macht die Arbeit auch sicherer.

Neuste Generation im Netzbetrieb

Das leistungsfähigste Modell von der X-Series ist die Xperience-Schermaschine mit einer Leistung von 200 Watt. Robustheit und Funktionalität zeichnen die Profimaschine aus. Äusserlich präsentiert sie sich praktisch baugleich wie das Akkugerät, ist aber ca. 250 g schwerer als dieses. Die Gehäuseform und die Soft-Grip-Oberfläche sorgen auch hier für ein sehr gutes Handling. Die Schnittleistung darf man mit Fug und Recht als «herrlich» einstufen, denn auch bei buschigem Haar zieht die Schere prima durch. Klar, das Stromkabel kann einem in die Quere kommen, doch braucht man sich nicht um den Ladezustand des Akkus zu kümmern. Einfach vorwärts arbeiten, so lautet die Devise.



Mit einer Akkuladung konnten wir bei den Kühen 117 Minuten arbeiten, bei den Rindern mit struppigem Haar 105 Minuten.

Hochwertige Messer und deren Schmierung

Da sich nicht alle Fellarten gleich scheren lassen, ist es notwendig, die Schermesser den Anforderungen anzupassen. Heiniger bietet sechs verschiedene Messertypen an, die auch in die älteren Modelle passen. Wir haben bei beiden Maschinen mit der Paarung 21/23 (Untermesser Nr. 21/Obermesser Nr. 23) gearbeitet, sozusagen mit dem Allroundsatz für Rindvieh, der auch bei verschmutztem Fell bessere Schnittleistungen erbringen soll. Die Felllänge nach der Schur beträgt so noch ca. 2–4 mm. Die Messer haben sich gut gehalten, und wir konnten 40 Kühe, die recht sauber waren, mit demselben Klingensatz scheren. Auch die Rinder von der Alp mit mehr anhaftendem Schmutz und struppigerem Fell scherten wir noch mit dem gleichen Klingensatz, was für deren Hochwertigkeit spricht. Was man allerdings nicht unterlassen darf, ist die Zugabe von einem Tropfen Scheröl ca. alle 15 Minuten zu den Klingen und in die Öffnung der Antriebsschmierung. Zu viel Öl ist auch hinderlich, weil dann die Feinhaare zwischen den Klingen verkleben. Nur eine gründliche Reinigung macht sie dann wieder funktionstüchtig.



Auch an schwer zugänglichen Stellen schneiden die Messer perfekt.

Messereinstellung und Klingenwechsel

Wiederum bei beiden Maschinen stellt man den Anpressdruck der Klinge über den Drehknopf auf dem Scherkopf ein. Hier braucht es Fingerspitzengefühl. Zu stark eingeklemmte Messer erhöhen den Leistungsbedarf und den Messerverschleiss. Der Klingenwechsel ist einfach zu bewerkstelligen. Zuerst entspannt man mit dem Verstellknopf das Obermesser. Mit dem mitgelieferten Schraubenzieher werden nun auf der Messerkopfunterseite die beiden Schlitzschrauben gut eine Umdrehung gelöst und die Klinge herausgezogen, fertig. Der Einbau erfolgt in umgekehrter Reihenfolge. Legt man die Maschine nach getaner Arbeit beiseite, sollte man die Messer entfernen, alles sauber ausblasen und mit Schermaschinenöl einölen, damit sich kein Flugrost bilden kann. Immerhin kostet ein neuer Messersatz knapp CHF 50.– Die geölten Messer werden wieder eingesetzt und mit der Verstellschraube nur so stark fixiert, dass sie nicht rausfallen können. Der mitgelieferte, robuste Tragekoffer ermöglicht es, die Maschinen mit sämtlichem Zubehör sauber zu verstauen, damit sie bei Bedarf sofort einsatzbereit sind.

Die Firma Heiniger www.heiniger.com bietet auch einen Schleif- und Reparaturservice an. Während der Reparaturservice nur an Heiniger-Geräten ausgeführt wird, gilt der Schleifservice auch für andere Fabrikate.

Fazit:

Begeistert waren wir von der Xplorer Schermaschine, die mit der Akkuleistung und dem Handling voll überzeugte. Wenn man einmal damit gearbeitet hat, fällt der Wechsel zu einer netzabhängigen Maschine schwer. Denn auch im Akkubetrieb erzielt man sehr gute Leistungen. Man benötigt aber mindestens einen zweiten Akku, um durchgehend arbeiten zu können. Ideal sind drei; dann ist einer immer zum Tauschen parat.

Die Xperience als Netzgerät ist von der Leistung und dem Handling her ebenfalls sehr empfehlenswert. Die Vorzüge haben natürlich auch ihren Preis. Die Xplorer (inkl. ein Akku und Ladestation) ist für CHF 518.– zu haben und die Xperience für CHF 415.–, alle Preise inkl. MwSt. Man erhält dafür aber bewährte, beste Schweizer Qualität, die richtig Freude macht. ■